

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Auction.

Von den Ortsgerichten zu Niederlichtenau sollen künftigen

8. Februar 1871 von Vormittags 9 Uhr an

verschiedene Pfandobjecte, darunter ein Pferd, zwei Wirtschaftswagen und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgegenstände im Erbgericht daselbst gegen sofortige Baarzahlung im Wege des Weisgebotes verkauft werden, was unter Bezugnahme auf das in nurgedachtem Erbgerichte aushängende Verzeichniß der zur Versteigerung kommenden Gegenstände bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 7. Januar 1871.

Königliches Gerichtsam t.
Wiegand.

Sparcasse zu Frankenberg.

Nächsten Montag, den 16. Januar, werden bei hiesiger Sparcasse die Geschäfte wieder aufgenommen. Um einen störenden Andrang zu vermeiden, wird ausnahmsweise an diesem Tage Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr expedirt.

Frankenberg, den 13. Januar 1871.

Die Verwaltung der Sparcasse.

G. S. Hoffberg, Bork.

Derzliches.

Frankenberg, 12. Januar. Heute sind bei der allhier stattgefundenen Musterung der Königl. Kreisersag-Commission des Aushebungsbezirks Dederan (unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann von Könnert aus Chemnitz und des Herrn Landwehrbezirkscommandeur Major Wehlmann aus Zschopau) aus hiesiger Stadt (incl. der aus den Jahrgängen 1849 und 1850 zurückgestellten Mannschaften) 132 Militärflichtige, wovon jedoch 3 durch Krankheit am Erscheinen verhindert waren, vorgestellt worden. Von den hiernach verbliebenen 129 Mann (90 von hier Gebürtige und 42 Fremde) wurden 9 (7 von hier, 2 Fremde) wegen Untauglichkeit definitiv ausgemustert, 38 (32 von hier, 6 Fremde) für unbrauchbar befunden, 41 (26 von hier, 15 Fremde) wegen Mindertüchtigkeit 1 Jahr zurückgestellt, 4 (3 von hier, 1 Fremder) der Ersatzreserve überwiesen und 37 (25 von hier und 12 Fremde) für zum Militärdienst vollkommen brauchbar befunden und zu folgenden Truppen theilen designirt: 16 zum 11. Grenadier-Regiment, 5 zum Schützen-Regiment, 1 zum 1. Jäger-Bataillon, 4 zum 1. Reiter-Regiment, 2 zum 1. Ulanen-Regiment, 3 zum Feld-Artillerie-Regiment, 2 zur reitenden Artillerie, 1 zur Festungsartillerie, 2 zum Pionnier-Bataillon und 1 zum Garde-Reiter-Regiment.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle Mittheilung.

Versailles, 12. Januar. Am 11. hatten die gegen de Mans in Bewegung gesetzten Corps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Gebirge von Champagne wurde erkämpft, Arches, Chateau, sowie 7 Geschütze und Mitrailleusen wurden genommen. Die Zahl der am 10. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht wie bisher angegeben 2000, sondern allein bei der am Centrum vorgedrungenen Colonne 5000 Mann und 4 Mitrailleusen. General v. Werder, nachdem er von Besoul links abmarschirt und hierbei am 9. im Gefechte von Billersberg den Gegner, welcher seinen Marsch verhindern konnte, zurückgewiesen, hat seine Bewegungen am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt.

Das Pariser „Journal des Debats“ klagt über die Verheerungen, welche in den Stadttheilen angerichtet wurden, die an die Champs Elisées gränzen. Banden von Männern und Weibern rissen die Verschlässe und Pflasterabnieder, fällten Bäume, trügen die Bänke und selbst die Telegraphenstangen fort. Das „Siccle“ klagt über ähnliche Vorfälle im 20. Arrondissement, am Kirchhofe des Père Lachaise. Eine Abtheilung der Nationalgarde trieb die Plünderer zu Baaren. Dennoch versichert die „Indep. Belge“, „daß der Vorrath von Brennholz in Paris weitaus noch nicht erschöpft sei“. Wenn dies wirklich der Fall ist, so ist die Härte der Verwaltung gegen die Armen um so weniger zu begreifen, als man fortwährend den guten Geist der schwer leidenden Classen rühmt.

Ein Ballon aus Paris, welcher im Departement Nièvre niedergegangen ist, meldet: Die Anzahl der Granaten, welche in letzter Nacht in das Innere von Paris geschleudert worden sind, betrug etwa 2000. Besonders heimgesucht waren die Straßen in der Nähe des Pantheon.

Die per Ballon in Brüssel eingetroffene „Correspondance Havas“ meldet über das Resultat der Beschiesung von Paris: „Täglich werden etwa 20,000 Granaten von der Belagerungsarmee verschossen. Die von der Ringmauer entferntesten Punkte der Stadt, welche von den Geschossen erreicht wurden, sind in der Nähe des Invalidendoms. Die Verluste seit dem 5. Januar betragen 15 Tode und 60 Verwundete, auch im Innern der Stadt werden täglich Frauen und Kinder von den Geschossen erreicht. Die Behörden haben die Einwohner aufgefordert, sich nicht an Orten zu versammeln, die von den Geschossen erreicht werden können. An drei Stellen der Stadt sind kleine Feuersbrünste ausgebrochen, die sofort wieder gelöscht wurden. Die Granaten fallen unaufhörlich auf das einfl von hohen Gesellschaftskreisen bewohnte Foubourg St. Germain. Ein Geschosß plagte in der Rue St. Jacques in dem Augenblicke, als die Menge die Kirche verließ. Die Bewohner der bedrohten Stadttheile räumen ihre Wohnungen und beziehen außerhalb der Schutzlinie liegende leerstehende Häuser.“

In der Bevölkerung von Paris hat sich seit dem Preisgeben des Mont-Avon und dem fluchtartigen Rückzuge der Truppen aus den östlichen Cantonnements in die Stadt, namentlich in der aus Arbeitern bestehenden Nationalgarde, eine große Erregung gegen den General Trochu entwickelt, welcher zu großer Schlawheit und Unthätigkeit angeklagt und hier und da bereits als Verräther „wie Bajaine“ bezeichnet wird. Er hat es sich gefallen lassen müssen, daß ihm ein Rath von mehreren Personen an die Seite gesetzt worden ist, um seine Schritte zu controliren. Wie es heißt, wird der Verdacht gegen ihn von Bordeaux aus durch Gambetta genährt. Auch mit General Ducrot soll er völlig zerfallen sein. — Auf der andern Seite scheinen endlich auch vielen Franzosen über Gambetta, seine der Wahrheit so fernstehende Proclamationen und Siegesnachrichten, sowie über sein ganzes Gebahren die Augen aufzugehen. Die in Bordeaux, seinem Regierungssitze, erscheinende „Gazette de France“ veröffentlicht einen Artikel voll beißender Satyre über ihn, der seine Regierungsweise höchst lächerlich macht. Nirgends aber ist der Kluch der Lächerlichkeit idyllischer, als in Frankreich. Vielleicht trägt der Zwist der Regierungshäupter dazu bei, daß die Besonnenen unter dem französischen Volke endlich die Oberhand gewinnen und den Frieden anbahnen.

Nach der „Prov.-Corr.“ scheint es, daß General Trochu einen neuen umfassenden Ausfall der Truppen und der Nationalgarde vorbereitet, um womöglich mit einem Theile derselben durch die deutschen Armeen durchzubrechen. Er werde aber sicherlich überall denselben Empfang seitens unsrer Truppen wie bei den früheren Versuchen finden. Jedenfalls werde wohl das Schicksal von Paris in nicht zu langer Zeit zur Entscheidung gelangen.

Die bisherige Armee des Großherzogs von Mecklenburg ist der Armee des Prinzen Friedrich Karl einverleibt. Der Großherzog führt also kein selbstständiges Commando mehr, wenn er sich auch von Versailles wieder zur Armee begeben hat. Es wird dies natürlich für sehr Viele von Interesse sein. Daß die Armee des